

„geschichts-codes: grenzen-los!“ Ein Plakatwettbewerb der Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur anlässlich des 45. Mauerbaus vom 13. August 1961.

Ein politisches Plakat soll – so der Kunstprofessor Heinz-Jürgen Kristahn – argumentieren, agitieren und reflektieren. Diesem Anspruch stellten sich junge Künstler mit ihren Werken, die sie im IV. Plakatwettbewerb „geschichts-codes“ der Bundesstiftung Aufarbeitung eingereicht hatten. Am 8. August 2006 fanden Preisverleihung und Vernissage im Foyer der Universität der Künste in Berlin (UdK) statt. Unter dem Motto „grenzen-los!“ hatte die Stiftung mit ihrem Medienpartner „Der Tagesspiegel“ bundesweit Studierende dazu aufgerufen, sich künstlerisch mit dem Thema Mauerbau und den Folgen der deutschen Teilung auseinander zu setzen. Die Überwindung der Teilung vor 16 Jahren und der Blickwinkel des heute „grenzen-losen“ Europa konnten ebenfalls Inhalt der Beiträge sein. Der Wettbewerbsjury gehörte der Verleger Christoph Links, der Tagesspiegelredakteur Michael Schlegel, die Kunsthistorikerin Dr. Maren Ullrich, Prof. Heinz-Jürgen Kristahn von der UdK sowie der Europaabgeordnete Michael Cramer an. Sie bewerteten 58 Beiträge aus 16 Hochschulen. Darunter befanden sich fünf Hochschulen aus Berlin, 10 aus den alten und nur eine aus den neuen Bundesländern. Die Teilnehmer waren zwischen 20 und 35 Jahre alt.

Nach der Begrüßung durch den Vizepräsidenten der UdK, Prof. Karl-Ludwig Otto, führte Vorstandsmitglied Doris Liebermann in die historischen Hintergründe des Mauerbaus am 13. August 1961 ein. Die Geschichte der deutschen Teilung war eng mit ihrer eigenen Biographie verbunden. Als Mitglied der Jenaer Opposition um den Schriftsteller Jürgen Fuchs wurde sie 1976 in den Westen abgeschoben, weil sie gegen die Ausbürgerung Wolf Biermanns protestiert hatte. Ihr Einreiseverbot in die DDR sollte bis zum Jahre 1999 gelten – so sicher wählte man sich der Unverletzlichkeit des „antifaschistischen Schutzwalls“.

Die Laudatio auf die Preisträger hielt Jurymitglied Christoph Links. 16 Werke hatte die Jury in die engere Wahl gezogen und schließlich alle drei ausgeschriebenen Preise vergeben. „Ein hohes Maß an Qualität“ sowie eine „interessante und innovative Umsetzung“ des Themas zeichne die Siegerplakate aus, so Links. Dass ein Großteil der Beiträge aus den alten Bundesländern eingereicht wurde, erklärte sich der Verleger mit dem offenbar noch immer traumatischen Verhältnis der Ostdeutschen zu ihrer Vergangenheit.

Der dritte Preis ging an die Schwarz-Weiß-Fotografie des Designstudenten Stefan Berg von der Fachhochschule Potsdam. Durch das gedoppelte Porträt eines jungen Mannes verläuft ein tiefer Riss. Der symbolisiere, so der Künstler, die Spaltung der zwei deutschen Staaten, aber auch die seelische Zerrissenheit der Menschen. Der 35-jährige Bielefelder schöpfte seine Idee aus den Begegnungen mit DDR-Flüchtlingen, die er als Jugendlicher kennen lernte. Nicole Pechardschek und Eric Sommerlatte von der UdK erhielten den zweiten Preis für eine Fotomontage des ehemaligen Mauerstreifens. Das Bild der beiden Architekturstudenten zeigt den fast menschenleeren Asphaltstreifen im Süden Berlins an einem friedlichen Sommertag, doch auf dem Boden sind noch immer die Schatten der Wachsoldaten und des Stacheldrahts zu sehen. Die Idee für dieses Motiv entstand auf einem Fahrradausflug. Die besondere Originalität des Bildes von Jennifer Pahl aus Osnabrück wurde von der Jury mit dem ersten Preis gewürdigt. Ein Goldfisch springt aus seinem Glas – auf dem Hammer und Sichel eingepreßt sind – geradewegs ins grenzenlose blaue Meer. Die 26-jährige Studentin der Germanistik und Kunst habe das ambivalente Thema von Eingesperrtsein und Freiheitsliebe auf eine leichte und heitere Art darstellen wollen.

Die eigentliche Ausstellung wurde schließlich von Prof. Heinz-Jürgen Kristahn eröffnet. Sie zeigt erstmals alle Siegerplakate der letzten vier Jahre. Kristahn begrüßte, dass damit seit längerer Zeit wieder eine Ausstellung politischer Plakate in der Hauptstadt gezeigt werde. Als Wanderausstellung werden ausgewählte Plakate des Wettbewerbs 2006 demnächst im ganzen Bundesgebiet zu sehen sein.

Juliane Schütterle, Berlin